

Pressemitteilung vom 18. April 2005

Althaus: Schule muss mehr Leistung verlangen

BKU-Frühjahrstagung in Schmallebenberg

thematisiert das Schicksalsthema Bildung



Bund Katholischer Unternehmer e.V.

Die hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland ist unter anderem damit zu erklären, dass in den Schulen zu wenig Leistung verlangt wird, meint der Ministerpräsident von Thüringen, Dieter Althaus. Folglich könne die Schule auch zur Lösung dieser Probleme beitragen - wenn dort die Leistungsfähigkeit wieder stärker in den Mittelpunkt gestellt werde, sagte er auf der Frühjahrstagung des Bundes Katholischer Unternehmer (BKU) am Wochenende im sauerländischen Schmallebenberg. „Das heißt auch, Auslese zu betreiben. Ein Land das keine Auslese betreibt, kann keine Spitzenleistung organisieren. Ein Land, das keine Spitzenleistung organisieren kann, wird auf Dauer auch die Potentiale für ökonomische Leistungsfähigkeit verlieren,“ zeigte sich Althaus überzeugt.

Derzeit gebe es nur zwei Alternativen: Entweder, die öffentlichen Schulen in Deutschland blieben in Sachen Leistung so nachsichtig wie bisher. Dann werde auch künftig Produktion und Entwicklung aus Deutschland abwandern. Oder die Schulen stellten wieder klare Leistungsanforderungen und entschlackten zugleich den Unterrichtsstoff. Die Schule könne den Schülern nicht das ständig zunehmende Wissen der Menschheit vermitteln. Sie müsse aber ein solides Grundwissen sowie die Fähigkeit zum Denken, Lernen und Arbeiten vermitteln. Dazu gehöre etwa das Auswendig lernen und das Kopfrechnen: „Dabei geht es nicht um Schillers Glocke oder die Quadratzahlen bis 15, sondern „um den Kopf und darum, das Denken zu lernen,“ betonte Althaus.

Nagy: Private Bildungsträger werden benachteiligt

Der Vorstandsvorsitzende der SRH-Learnlife in Heidelberg, Prof. Dr. Michael Nagy, kritisierte die Benachteiligung, denen private Bildungseinrichtungen gegenüber der staatlichen Konkurrenz ausgesetzt sind. „Der Staat versteht sich als *DER* Bildungsanbieter, ohne dieser Aufgabe gewachsen zu sein“ sagte er. Das beginne mit dem Etikett „Ersatzschule“ für private Einrichtungen und setze sich in der extremen Regulierung fort, denen diese unterworfen seien. So müssten Private ihre Leistungen ständig evaluieren, während staatliche Schulen und Universitäten per se als gut gälten. Zudem erhielten letztere nur dann staatliche Mittel, wenn sie gemeinnützig sind. Das habe zur Folge, dass sie keine Gewinne ausschütten dürfen und damit für privates Kapital unattraktiv seien.

Die Tagung

Die Tagung stand unter der Überschrift „Bildung braucht Unternehmergeist“. Nach den einführenden Referaten wurden zahlreiche Beispiele dafür vorgestellt, wie weit sich Unternehmer und Unternehmerverbände bereits in der Bildung engagieren. Dazu gehörten die Aktivitäten der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände im Bereich Schule-Wirtschaft und regionale Initiativen, die wirtschaftliches Wissen und Berufsorientierung mit Hilfe von Unternehmen in die Wirtschaft vermittelt.

Dem 1949 gegründeten BKU gehören rund 1 200 Inhaber-Unternehmer, Selbständige und leitende Angestellte an. Der BKU ist in 36 Diözesangruppen gegliedert. In seinen Arbeitskreisen entstehen innovative Konzepte zur Wirtschafts- und Sozialpolitik. Der Verband sieht sich als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Kirche und Politik.

Ihre Rückfragen beantwortet Geschäftsführer Peter Unterberg, Tel. 0221 / 2 72 37 - 0.

Georgstraße 18
50676 Köln (Zentrum)
Tel. 02 21 / 2 72 37 - 0
Fax 02 21 / 2 72 37 - 27
e-mail: service@bku.de
Internet: <http://www.bku.de>

Mitglied der Internationalen
Christlichen
Unternehmervereinigung
UNIAPAC

Bankverbindung
Pax-Bank eG Köln
Kto-Nr. 137 370 10
(BLZ 370 601 93)